



Newsletter - Herausgegeben vom Verein EL-DE-Haus e.V. /// EL-DE-Haus@web.de
Förderverein des NS-Dokumentationszentrums der Stadt Köln /// www.nsdok.de
Appellhofplatz 23-25 /// 50667 Köln /// Konto: Postbank Köln, BLZ 370 100 50
Konto 29 06 69-501 /// Redaktion: Hajo Leib, Peter Liebermann (V.i.S.d. §6 MDStV),
Siegfried Pfankuche-Klemenz, Martin Sölle///Kontakt: hajo.leib@online.de///0221-47 14 311

Abbestellung: Falls Sie diesen Newsletter nicht mehr wünschen, bitte per e-Mail unter **Betreff:**
„Abbestellung EL-DE-Info“

Links: Für den Inhalt evtl. angegebener Internetseiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

Veranstaltungshinweise: Termin- und Ortsangaben sorgfältig bearbeitet, jedoch ohne Gewähr.

Namentlich gekennzeichnete Artikel entsprechen nicht unbedingt der Vereins- bzw. Redaktionsmeinung.

NACHRICHTEN & INFOS

An alle Mitglieder des Vereins EL-DE-Haus e.V.

Einladung zur Mitglieder- versammlung

Der Vorstand lädt Sie ein zur nächsten jährlichen
Mitgliederversammlung am

**Montag, den 14. Mai 2007, 19.00 Uhr
im EL-DE-Haus, Appellhofplatz 23-25,
50667 Köln**

Als Tagesordnung schlagen wir vor:

1. Begrüßung
2. Wahl der/des VersammlungsleiterIn
3. Genehmigung der Tagesordnung
4. Rechenschaftsbericht des Vorstandes
5. Bericht des Kassierers und der Kassenprüfer
6. Aussprache
7. Entlastung des Vorstandes

8. Wahlen
 - 8.1 Wahl der/des Vorsitzenden
 - 8.2 Wahl der/des stellv. Vorsitzenden
 - 8.3 Wahl der/des Kassiererin/Kassierers
 - 8.4 Wahl der/des Schriftführerin/Schriftführers
 - 8.5 Wahl der BeisitzerInnen
 - 8.6 Wahl der KassenprüferInnen
9. Bericht aus dem NS-Dokumentationszentrum
Dr. Werner Jung
10. Verschiedenes

Im Anschluss an die Mitgliederversammlung
findet eine Führung durch die Anne-Frank-
Ausstellung statt.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Peter Liebermann
(Vorsitzender)

Gäste sind herzlich willkommen!

NSDOK im Aufschwung. Rat unterstützt die Einrichtung nachhaltig

Kürzlich hat das NS-Dokumentationszentrum den Jahresbericht 2006 vorstellen können. Eine mehr als erfreuliche Bilanz auf 112 Seiten! Vereinsmitglieder erhalten ein Exemplar des Berichts kostenlos auf der Mitgliederversammlung am 14. Mai. In Kürze wird der Bericht auch auf unserer Internetseite (www.nsdok.de) zu lesen sein.

Als Anerkennung und Ansporn unserer Arbeit haben wir es erlebt, dass das NS-Dok durch den Rat der Stadt Köln bei der Aufstellung des vor einigen Wochen beschlossenen Haushalts 2007 nachhaltig und tatkräftig gefördert wurde. Dies beinhaltet im Einzelnen:

- Das **Besuchsprogramm für ehemalige Zwangsarbeiter/innen und KZ-Häftlinge** steht wieder mit 102.300 Euro im Haushalt drin und seine Fortsetzung muss nicht – wie in den letzten Jahren – mühselig jedes Jahr durch einen eigenen Beschluss des Rates gesichert werden.

Mit weiteren rund 197.000 Euro wird die **allgemeine Arbeit des Hauses** gefördert, was verschiedenen Bereichen zugute kommt:

- Die Öffnungszeiten des Hauses können dank Erhöhung der Mittel für Bewachung ausgeweitet werden (ohne eine Aufstockung hätte das EL-DE-Haus seine Schotten früher oder an einem weiteren Tag dicht machen müssen). Während

Standhaft trotz Verfolgung

Vom 24.11.06 bis zum 15.4.07 wurde im Sonderausstellungsbereich die Ausstellung über **Jehovas Zeugen unter dem NS-Regime** gezeigt. Aufgrund des starken Besucherandrangs war die Ausstellung verlängert worden.

Die Zeugen Jehovas wurden in der Zeit des Nationalsozialismus mit unerbittlicher Härte verfolgt - in erster Linie weil sich weigerten, den Kriegsdienst zu leisten und den „Deutschen Gruß“ zu entrichten. Ihre Glaubensgemeinschaft wurde bereits kurze Zeit nach der Machtübernahme verboten. Die Ausstellung belegte durch Dokumente und Zeitzeugenaussagen die Diskriminierung und Verfolgung der Zeugen Jehovas: sie verloren ihre Arbeit oder wurden verhaftet und zu Gefängnisstrafen verurteilt, später in Konzentrationslager eingewiesen, wo sie den lila Winkel als Zeichen tragen mussten. Ein sehr hoher Teil der 25.000 Zeugen Jehovas, die 1933 in Deutschland lebten, litt unter der Verfolgung: etwa 10.000 wurden in Gefängnissen inhaftiert und in Konzentrationslagern interniert, über 2.000 von ihnen

der Anne-Frank-Ausstellung, die am 23. April eröffnet wird, wird das Haus bereits länger geöffnet sein.

- Deutliche Erhöhung des Etats für Ausstellungen und Veranstaltungen auf über 50.000 Euro
- Schaffung von zwei halben Stellen im Bereich wissenschaftliche Grundlagenforschung und Dokumentation
- Zusätzliche Gelder für Datensicherung und Datenverarbeitung
- Anmietung von weiteren Räumen im EL-DE-Haus für zusätzliche Büro- und Magazinräume
- Deutliche Aufstockung des Etats der Bibliothek

Zusätzlich zu den vom NS-Dokumentationszentrum über das Kulturdezernat angemeldeten Punkten hat der Rat 80.000 Euro für die Schaffung einer **Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus** in den Haushalt des NS-Dok eingestellt. Mit dieser Stelle soll vor allem präventive Jugendarbeit an Schulen und Jugendeinrichtungen geleistet und ein Netzwerk von Einrichtungen und Initiativen zum Kampf gegen den Rechtsextremismus aufgebaut werden. Für das NS-Dok bedeutet dies eine wichtige Erweiterung seiner pädagogischen Arbeit.

Zusätzlich zu diesen jährlich zur Verfügung gestellten Mitteln hat der Rat einmalige Förderungen beschlossen: 93.000 Euro für die **Neugestaltung der Gedenkstätte** sowie 50.000 Euro für das **Deserteurs-Denkmal**.

Werner Jung

wurden ermordet oder starben unter den Haftbedingungen. Etwa 250 Zeugen Jehovas wurden von der NS-Militärjustiz wegen Kriegsdienstverweigerung zum Tode verurteilt und hingerichtet.

Ein separater Teil der Ausstellung, der aufgrund einer vermeintlichen Gleichsetzung von NS-Herrschaft und SED-Regime in der DDR von einigen kritisiert wurde, dokumentierte die erneute Verfolgung in der SBZ und DDR. Beeindruckend war, dass dieselben Personen aus demselben Grund der Kriegsdienstverweigerung in der DDR Verfolgung zu erdulden hatten.

Schließlich wurde auch das Schicksal der Zeugen Jehovas in Köln beleuchtet. Im Geleitwort zum Begleitheft der Ausstellung, das von der Arbeitsgruppe „Geschichtsforschung Jehovas Zeugen in Köln“ um Mike Lorschbach gemeinsam mit dem NS-Dokumentationszentrum gestaltet wurde, schreibt Werner Jung: „Auch für Köln sind die Geschichte der Verfolgung und die Darstellung der

Einzelchicksale bedrückend. Erschreckend hoch ist auch hier der Anteil der Verfolgten gewesen: von 130 in Köln wohnenden Zeugen Jehovas wurden 56 inhaftiert, davon 19 im Zuchthaus bzw. Konzentrationslager und 10 starben in der Haft oder wurden hingerichtet.“

Umso bedenklicher ist es, dass die Zeugen Jehovas nach 1945 zu den „vergessenen Opfern“ zählten. Ihnen wurde sehr lange eine öffentliche Würdigung als Opfergruppe verweigert wie „Entschädigungen“, die andere Personengruppen erhielten.

Während der Ausstellung wurden von Gunter Demnig am 20. Januar 2007 in der Belvederestraße 147 in Köln-Müngersdorf mit Gedenktafeln aus Messing, die er ins Trottoir einließ, an zwei Zeugen Jehovas erinnert. Die „Stolpersteine“ tragen die Namen des Ehepaars Friedrich (Fritz) und Klara Stoffels. Fritz Stoffels wurde 1939 in Köln wegen illegaler Verbreitung der Zeitschrift „Der Wachturm“ verhaftet. Nach Verbüßung einer dreijährigen Gefängnisstrafe kam er 1943 wieder in Haft und wurde im Alter von 46 Jahren am 14. August 1944 in Brandenburg mit der Guillotine hingerichtet. Seine Frau Klara Stoffels verurteilte der Volksgerichtshof am 2. August desselben Jahres wegen „Wehrkraftzersetzung“ und „Feindbegünstigung“ zum Tode. Sie starb neun Tage später im Alter von 40 Jahren in Berlin-Plötensee unter dem Fallbeil.

Mit Gedenksteinen für Josef Engel in der Weberstraße 21, Otto Kabot in der Formesstraße 19 und Ludwig Schetter in der Windmühlenstraße 37 (alle in Mülheim), für Max Klux in der Humboldtstraße 22 (Altstadt-Süd) und Walter H.E. Schwendt in der Bamberger Straße 6 (Höhenberg) hatte Gunter Demnig bereits an weitere Kölner Zeugen Jehovas erinnert.

Martin Sölle

27. Januar – 10 Jahre Kölner Gedenkkultur anlässlich der Befreiung von Auschwitz

Der Initiative des 2004 verstorbenen Antifaschisten Heinz Humbach, selbst Verfolgter des Naziregimes, verdanken wir es, dass in Zusammenarbeit mit dem Verein EL-DE-Haus e.V., der Kölnischen Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit und der Antoniterkirche in Köln eine langjährige Gedenkkultur entwickelt wurde, die Kölner Opfern der NS-Diktatur ein Gesicht gibt und sie damit stellvertretend aus der Anonymität ins Bewusstsein bringt. Der Initiativkreis hat sich in den vergangenen zehn Jahren erheblich verbreitert. Heute gehören dem Plenum neben den Initiatoren alle demokratischen Parteien, politische Vereine und Initiativen, Gewerkschaften und religiöse

Aktuelle Sonderausstellung im NS-Dok „Anne Frank – Ein Mädchen aus Deutschland“

Vom 24. April bis 12. Juni 2007 – Mit umfangreichem Begleitprogramm (Sonderprospekt im NS-Dokumentationszentrum, EL-DE-Haus, Appellhofplatz 23-25).

Karikatur aus: FAZ vom 17.04.07



Oettinger legt nach

Gruppen an. Die Gedenkveranstaltung am 27. Januar in der Antoniterkirche mit anschließendem Mahngang ist eine feste Einrichtung im politisch-kulturellen Leben unserer Stadt geworden. Ein offener Arbeitskreis bereitet ein Jahr lang die vom Plenum beschlossenen Inhalte vor, recherchiert in Archiven, wälzt Akten, spricht mit Zeitzeugen, erstellt Texte und lässt so lebendig werden, was sonst unter großen Überschriften wie Holocaust, Zwangsarbeit, Widerstand leicht untergeht. Ziel ist es, den Zuhörern die Möglichkeit zu geben, mit einzelnen Menschen und deren Schicksal fühlen zu können und die gewonnenen Einsichten in unsere Zeit zu übertragen,

indem sie Aufmerksamkeit für gegenwärtiges Unrecht schärfen. Sich an die Opfer erinnern und möglichen Anfängen wehren, ist das Anliegen der Gedenkveranstaltung. Spenden der Veranstalter, aber auch Privatspenden sichern ihre Finanzierung. Einen Bericht über die diesjährige Gedenkveranstaltung finden Sie im Anschluss.

27. Januar 2007 – „Erinnern: Eine Brücke in die Zukunft“

Unter dem schwarzen Winkel: „Asoziale“ und „Minderwertige“ in der NS-Zeit. Gedenktag In der Antoniterkirche

Gegen die Ausgrenzung und Verfolgung von „Asozialen“. Alle Sitzplätze besetzt und viele Menschen, die in den Gängen und an den Wänden standen: so gut gefüllt, überfüllt, wie am frühen Abend des 27. Januar war die evangelische Antoniterkirche an der Schildergasse vermutlich seit langem nicht mehr. Hunderte junger und alter KölnerInnen hatten sich auf Einladung eines denkbar breiten Bündnisses am 63. Jahrestag der Befreiung des Vernichtungslagers Auschwitz durch die Rote Armee versammelt, um der Opfer des Naziterrors zu gedenken, Im Mittelpunkt der traditionellen Veranstaltung standen in diesem Jahr Menschen, die wegen ihres unangepassten Verhaltens als „Asoziale“ verfolgt und in vielen Fällen ermordet wurden.

In einer beeindruckenden und betroffen machenden Textcollage, die eine Arbeitsgruppe in Vorbereitung der Gedenkstunde erstellt hatte, stellten SchauspielerInnen die Schicksale dreier Menschen aus Köln dar, von denen zwei die Nazidiktatur nicht überlebten: Kleine Diebstähle oder selbst die Geburt eines nicht ehelichen Kindes, verbunden vielleicht mit einem „liederlichen Lebenswandel“ reichten aus, um verhaftet, zwangsweise sterilisiert („wegen anlagebedingter und daher nicht besserungsfähiger Geisteshaltung“) und in einem Konzentrationslager ums Leben gebracht zu werden. Und selbst nach der Befreiung vom Faschismus konnte es überlebenden Betroffenen geschehen, dass sie für das erlittene Unrecht nicht nur keine Entschädigung erhielten, sondern weiterhin diskriminiert wurden. Paul Brune, von den Nazis verfolgt und nach 1945 weiterhin zwangspsychiatrisierter Zeitzeuge, machte in einem überaus emotionalen Beitrag auch auf das mörderische Schicksal der „Rheinlandbastarde“ aufmerksam: Diese Kinder farbiger französischer

Für das Jahr 2008, in dem sich das NS-Pogrom gegen die Juden zum 70. Mal jährt, stellen wir in den Mittelpunkt unseres Gedenkens Kölner Juden, besonders die Kinder. Mitstreiter bei der Vorbereitung sind gerne willkommen.

Für den Veranstalterkreis: Malle Bensch-Humbach, Telefon: 427726.

Soldaten und deutscher Mütter wurden verfolgt und häufig ermordet. Ihr Martyrium ist bis heute weitgehend unbekannt.

Die musikalische Begleitung der Feierstunde hatte passenderweise das „Menschen Sinfonieorchester“, ein Ensemble meist wohnungsloser Musiker(innen) übernommen.

Nach einer guten Stunde endete die Veranstaltung mit einer Demonstration zum Bahnhofsvorplatz. Dieser Platz hatte als Ort der Abschlusskundgebung mehr als nur symbolische Bedeutung: Zum einen fanden dort in der Zeit des Faschismus häufig Razzien statt, zum anderen hatte die Initiative „Die Bahn erinnern“ unter großem

Einsatz einen alten Güterwagen, die auch zur Deportation von Menschen eingesetzt wurden, für eine Woche vor dem Hauptbahnhof aufstellen können. Auf den Stufen dieses Waggons berichtete die Zeitzeugin Tamar Dreifus von ihrem Leidensweg, und die Kölner Bürgermeisterin Elfi Scho-Antwerpes appellierte an die Teilnehmer(innen), nie mehr die Ausgrenzung und Diskriminierung von Menschen zuzulassen. Auch für diese Mahnung war der Platz im Schatten des Doms mehr als angemessen. Vor gar nicht langer Zeit hatte der Kölner CDU-Politiker Lemper von den dort lagernden Punks als „Pack“ gesprochen, die es zu vertreiben gelte. Und im Bahnhof, der nach dem Willen der Bahn AG in erster Linie dem Konsum dienen soll, werden schon lange keine Obdachlosen mehr geduldet. Ein von Wohnungslosigkeit offenbar selbst betroffener Demonstrant hatte auf seinem Umhängeschild formuliert: „Die schlimmsten Asozialen sind die Saubermänner“.

Peter Trinogga, Vorsitzender der VVN/BdA; entnommen aus „Lokalberichte 3

Soeben erschienen

Jahresbericht 2006 des NS-Dokumentationszentrums der Stadt Köln / Redaktion: Werner Jung, Direktor des NSDOK. 112 Seiten mit zahlreichen Abbildungen. Nur 2,00 €

Aus dem Inhalt: Sonderausstellungen – 102 Veranstaltungen – Statistik – Projekte – 68 S. Pressespiegel
Erhältlich im NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln, EL-DE-Haus, Appellhofplatz 23 – 25

Öffnungszeiten: Di – Fr 10–16 Uhr / Do 10–18 Uhr / Samstag u. Sonntag 11–16 Uhr. Eintritt: 3,60/1,50 €

Arisierung ja – Profite nein?

Was war mit den arisierten Grundstücken der Neven DuMonts?

Das Oberlandesgericht Köln hat im November 2006 letztinstanzlich entschieden, wie über drei vom Verlegerehepaar bzw. der Versorgungskasse des Verlages Neven DuMont während der Nazizeit von Juden käuflich erworbenen Grundstücke berichtet werden darf. Unter Aktenzeichen AZ15U100/06 (s.a. www.arisierung.decologne.com) entschied das Gericht, es könne zwar nicht verboten werden, die Grundstückskäufe als Arisierungen zu werten. Doch Arisierungsprofite hätten die Käufer dabei nicht gemacht. Das zu behaupten, sei ehrenrührig, weil mit diesem Begriff suggeriert werde, die Käufer hätten sich widerrechtlich bereichert.

Eine verblüffende Logik, finden die Anfang 2006 in dieser Sache beklagten Journalisten. Sie haben das Bundesverfassungsgericht angerufen, weil sie in dem Verbot eine unzulässige Zensur sehen. Da bis auf Ausnahmen alle Arisierungen im Nationalsozialismus als „ordentliche“ Käufe über die Bühne gingen, ein „Raubprofit“ also selten gemacht wurde, dürfte nach diesem Urteil kein Ariseur mehr politisch und moralisch wegen seiner damaligen Geschäfte

kritisiert werden. Dann könne auch die regierungsfinanzierte Einrichtung „Lost Art“, die u.a. arisierte Kunstwerke aufspürt und dafür sorgt, dass sie ihren jüdischen Eigentümern bzw. ihren Erben zurückgegeben werden, ihre Arbeit einstellen (s.a. www.lostart.de).

Gegen das Urteil haben öffentlich zahlreiche Prominente auch außerhalb Kölns protestiert, u.a. Prof. Micha Brumlik, Prof. Wolfgang Dreßen, Prof. Helke Sander, Prof. Christian Sigrist, Heinrich Pacht, Eckart Spoo, Ulla Lessmann, Klaus Schmidt und Fritz Bilz. Für das Grundrechtekomitee haben Prof. Wolf-Dieter Narr und Elke Steven eine geharnischte Stellungnahme verfasst. Die Erklärung von Micha Brumlik und anderen wurden im März 2007 in „Forum Wissenschaft“, der Zeitschrift des Bundes Demokratischer Wissenschaftler veröffentlicht (<http://www.bdwi.de/forum/forum.htm>).

*Albrecht Kieser, Rheinisches JournalistInnenbüro
Köln*

TIPPS & TERMINE

NSDOK-VERANSTALTUNGEN IM MAI UND JUNI (EINE AUSWAHL)

Alle im NS-Dokumentationszentrum,
Appellhofplatz 23-25 (EL-DE-Haus)

- **Donnerstag, 10. Mai, 19 Uhr**

**Gisela Heidenreich: „Sieben Jahre
Ewigkeit – Eine deutsche Liebe“**
Buchvorstellung und Lesung der Autorin
Eine Veranstaltung mit der Buchhandlung LUDWIG
Eintritt frei

- **Samstag, 19. Mai, 20 Uhr**

**Eichmann. NSDAP Parteinummer 889
895. SS-Nummer 45 326**

Adolf Eichmann war direkt verantwortlich für die
Deportation von mehr als zwei Millionen Juden nach
Auschwitz und in andere Todeslager.

Theater- Installation / Premiere

Eine Produktion von: raum13 THEATER FRAKTION
KÖLN

Eintritt 15 € / 8 €

- **Mittwoch, 13. Juni, 19 Uhr**

**Lautsprecher. Medienpolitik im
Nationalsozialismus**
Vortrag von Dr. Cornelia Epping-Jäger
Eine Veranstaltung des NS-Dok mit dem
Kulturwissenschaftlichen Forschungskolleg Medien
und kulturelle Kommunikation (SFB/FK 427)
Eintritt frei

*Beachten Sie bitte weitere Veranstaltungen unter
www.nsdok.*

TIPPS & TERMINE

- **Dienstag, 8. Mai, 20 Uhr**

Veranstaltung zum Kriegsende 1945 in Köln mit Hermann Rheindorf Kölner Filmhaus, Maybachstraße 111, 50670 Köln

Eine forum Veranstaltung in Kooperation mit dem Kölner Filmhaus e.V., den Anderen Buchladen und dem NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln
Eintritt 6,00 € (für forum-Mitglieder kostenlos)

Hermann Rheindorfs intensive Recherchen zu den Ereignissen in den ersten Märztagen des Jahres 1945 hat er seit der Premiere 2005 seiner

- **Donnerstag, 7. Juni, 18 bis 24 Uhr**

Lange Nacht des Judentums. Film, Gespräch, Musik WDR-Funkhaus, Kleiner Sendesaal, Wallrafplatz

Einlass: 17 Uhr. Vorbereitet von Westdeutscher Rundfunk, Köln

- **Sonntag, 6. Mai, 15 Uhr**

Stadtteilführung: De Fahn erus! Köln-Nippes im Nationalsozialismus.

Treffpunkt: S-Bahn-Haltestelle Köln-Nippes, Geldernstr.
Bei der ca. 1 ½-Stunden- Stadtteilführung wird über Köln-Nippes in der Zeit des Nationalsozialismus

Termine des Kölner Friedensforums Mai 2007

- **1. Mai** – fakultativ für Frieden demonstrieren, aktuell für Ende aller Auslandseinsätze der Bundeswehr.
- **3. Mai, 19.30 Uhr:** Auslandeseinsätze der Bundeswehr – ja oder nein oder vielleicht? Ein Streitgespräch zwischen Tobias Pflüger (MdEU-Parlament, Vereinigte Europ. Linke) und Paul Schäfer (MdB-Die Linke). – Alte Feuerwache, Großes Forum, Melchiorstr. 3

Filmdokumentation zum 60. Jahrestag des Kriegsendes in Köln fortgeführt, Archive im In- und Ausland besucht und zudem eine Reihe heute noch lebender Zeitzeugen gefunden und interviewt – mit überraschenden Erlebnisberichten, vor allem zu der bis heute kaum bekannten Rolle der Wehrmachtssoldaten...

In dieser Abendveranstaltung stellt Rheindorf seine Rechercheergebnisse erstmals öffentlich vor: Kurze Ausschnitte aus den jüngsten Zeitzeugeninterviews. Außerdem zeigt Rheindorf den britischen Kurzfilm „A School in Cologne“ aus dem Jahre 1947/48 – ein Portrait über die erste Schülergeneration nach 1945.

„Die Juden. Geschichte eines Volkes“ ist eine faszinierende filmische Expedition in die über 3.000-jährige Geschichte einer der ältesten Weltreligionen von den Ursprüngen bis heute. Eine beispiellose Geschichte voller Glanz, aber auch Elend, die auch die Radikalität der aktuellen politischen Situation im Nahen Osten besser verstehen lässt. Filmemacher dieser ersten umfassenden Dokumentation im deutschen Sprachraum stellen sich der Diskussion.

berichtet. Die örtliche Parteiarbeit wird ebenso dargestellt wie Verfolgung und Widerstand in diesem Ortsteil.

Kosten 8/6 €

Veranstalter: Archiv für Stadtteilgeschichte Köln-Nippes e.V.

- **16. Mai, 19.30 Uhr:** Perspektiven zivilen Widerstands in Israel-Palästina. Referent Clemens Ronnefeldt, Internationaler Versöhnungsbund, dr. Zweig – Domforum, 5 Stock.
- **Wichtig: Zur Protestdemonstration in Rostock am 2. Juni gegen den G8-Gipfel** in Heiligendamm werden von Köln aus Busse fahren. Man kommt noch am gleichen Tag zurück. Die Organisatoren bitten darum, sich möglichst früh Buskarten zu kaufen. Erhältlich im Friedensbildungswerk, Am Rinkenpfuhl 31, und in den drei Filialen Der Andere Buchladen: Südstadt, Sülz, Ehrenfeld.

Die nächste Ausgabe EL-DE-Info erscheint voraussichtlich Mitte-Ende Juni (vor der Sommerpause)